

L02816 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 2. 7. [1897]

,Frankfurter Zeitung  
(Gazette de Francfort).  
Fondateur M. L. Sonnemann.  
Journal politique, financier,  
commercial et littéraire.  
Paraissant trois fois par jour.  
Bureau à Paris  
10 Rue █ de █ 1a █ Bourse █.

PARIS, 2. Juli.

Mein lieber Freund,

10 Ich danke Dir für Deinen lieben Brief und Deine Correspondenz-Karte. All' diese Tage konnte ich nicht die Zeit zur Antwort finden. Auch bin ich krank und mißmuthig.  
Aus der Schweiz habe ich plötzlich die WAGNER-Biographie erhalten. Ihr seid wirklich zu lieb und gut! Ich hoffte schon, Ihr hättest es vergessen. Ich freue mich fehr über das schöne Buch. Bitte, theile mir die Schweizer Adresse mit, damit ich danken kann. Und was wird aus dem Opernglas? Willst Du mich denn unter allen Umständen zwingen, die 10 FRANCS, die Du mir dafür gegeben haft, zu unterschlagen? Bitte, laß' mir die Redlichkeit meiner Seele, mein einziges Gut.  
'Wenn ich daran denke, daß Du noch vor Kurzem hier gewesen bist, so will ich es gar nicht glauben. Das ist so fern, und ich bin so einsam!  
Brauche ich Dir zu sagen, daß es mein Herzenswunsch ist, Dich in diesem Sommer noch ein paar Tage zu sehen? Aber die Reise nach ISCHL ist so weit und theuer. Für die Hin- und Rückfahrt geht allein \*\*\*\* der größere Theil des Geldes drauf, das ich ausgeben kann. Ich kann noch gar nichts Bestimmtes sagen. Was würde mich die Pension in ISCHL pro Tag kosten? Natürlich dürfte das Zimmer nicht allzu schlecht sein.  
Fahre ich nach ISCHL, so gehe ich über BAYREUTH zu einer der PARSIFAL-Vorstellungen am 8, 9, oder 11 August. Wenn Du schon nicht hinkommen kannst, vielleicht kann RICHARD auf ein paar Tage herüberfahren? Es ist nicht unmöglich, daß von hier aus MAXIME DETHOMAS mitkommt. LEO wiederzusehen würde mich unendlich freuen. Von HUGO mag ich nichts wissen, ganz und gar nichts. Ich mag mir auch nicht die Mühe nehmen, ihn wiederzufinden. Er hätte mich ja blos nicht zu verlieren brauchen.  
Vorgestern habe ich bei MADAME MARNI in LOUVECIENNES gefrühstückt. Sie hat sich fehr mit Deinen Grüßen gefreut und sich angelegerlich nach Dir erkundigt. Ich hoffe, es geht Dir gut in ISCHL. Mit besonderer Freude habe ich vernommen, daß das neue Stück zum Leben erwacht. Trag' es nur mit Dir herum, bis die gewünschte Klarheit da ist. Und wenn Du Dich jetzt nicht zum Arbeiten gestimmt fühlst, so überstürze es nicht und laß' Dir Ruhe. Es ist durchaus nicht nöthig, daß Du für die nächste Saison gleich wieder mit einem neuen Stücke da bist.

Schreib' mir, bitte, recht bald und recht ausführlich: 1.) Wie es Dir geht (körperlich auch)? 2.) Wie Du RICHARD gefunden haft? 3.) Welche Nachrichten Du aus der Schweiz haft? Und was weiter geschehen wird?

Ich begrüße Dich von Herzen und in Treue

<sup>45</sup> Dein

Paul Goldmann.

Wenn Deine Frau Mutter mit Dir ift, so empfehl' mich, bitte.

♀ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3167.  
 Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2504 Zeichen  
 Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent  
 Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »97« vermerkt 2) mit rotem Buntstift fünf Unterstreichungen

<sup>13</sup> *Aus der Schweiz*] Marie Reinhard war zu dieser Zeit mit ihrer Mutter in Andermatt – vor allem, um die Schwangerschaft vor der Wiener Gesellschaft zu verborgen. Siehe A.S.: *Tagebuch*, 13.7.1897.

<sup>13</sup> *Wagner-Biographie*] Vermutlich: Houston Stewart Chamberlain: *Richard Wagner*. Mit zahlreichen Porträts, Faksimiles, Illustrationen und Beilagen. München: Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft (vormals Friedrich Bruckmann) 1896 [vordatiert von Oktober 1895].

<sup>16</sup> *Opernglas*] Obzwar Goldmann bereits früher für Schnitzler ein Opernglas besorgt hatte (vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 11.1. [1896]), dürfte sich diese Stelle auf eine neuere Bitte beziehen.

<sup>22</sup> *noch ... feben*] Zwischen 19.8.1897 und 30.8.1897 sahen sich Schnitzler und Goldmann mehrmals in Bad Ischl wieder.

<sup>27–28</sup> *Bayreuth ... Parfifal-Vorstellungen*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 15.6. [1897].

<sup>36</sup> *Ischl*] Schnitzler hielt sich seit 26.6.1897 und noch bis 24.7.1897 in Ischl auf.

<sup>37</sup> *Stück*] der Dreikäter *Das Vermächtnis*, an dem Schnitzler seit dem 26.6.1897 arbeitete  
<sup>41–42</sup> *körperlich*] Schnitzler notierte zu dieser Zeit keine akuten Beschwerden im *Tagebuch*, hatte aber seit Herbst 1896 fortlaufend mit seiner Otosklerose zu kämpfen.

<sup>42</sup> *Richard gefunden*] Richard Beer-Hofmann arbeitete an der Erzählung *Der Tod Georgs*, damals noch unter dem Titel *Der Götterliebling*. Er hatte Schnitzler daraus bereits am 1.1.1897 vorgelesen und tat es auch kurz nach diesem Brief, am 17.7.1897.

<sup>47</sup> *mit Dir ift*] Louise Schnitzler kam am 3.7.1897 in Bad Ischl an.